

FILMLAND SACHSEN-ANHALT

2018: Fabelhafte Aussichten



SACHSEN-ANHALT

TITEL:

IM HARZ FÜHLEN SICH HEXEN ZUHAUSE: „Die kleine Hexe“
 Karoline Herfurth drehte auch in den Wäldern um Wernigerode. Die märchenhafte Harzlandschaft bietet genau die richtige Kulisse für die erste Realverfilmung von Otfried Preußlers berühmter Geschichte. Unter anderem wurde der markante Sandsteinfelsen „Hamburger Wappen“ in Timmenrode zum nächtlichen Treffpunkt der Hexen.



3
 INTERVIEW:
JAKOB CLAUSSEN



6
 PORTRÄT:
ANTJE TRAUÉ



10
 DREHORT
HARZ



16
 POSTPRODUKTION
 IN HALLE (SAALE)



18
 PORTRÄT:
MOTIONWORKS



20
 ZEITREISEN:
FILMREIFE ORTE

5 AKTUELLES AUS DEM
 FILMLAND SACHSEN-ANHALT

25 IN DER ZUKUNFT BLEIBEN
 WERKLEITZ FESTIVAL

8 DREHARBEITEN IN SACHSEN-ANHALT
 2015 – 2017

26 DIE ZUKUNFT IN SZENE SETZEN
 WISSENSCHAFTSFILMFESTIVAL 2018

22 LAND DER SPIELSTÄDTE
 FILMKUNSTTAGE UND MONSTRONALE

27 KULTUR MULTIMEDIAL
 MDR IN HALLE (SAALE)

23 EINE KLASSE FÜR SICH
 JUGENDFILMCAMP UND
 FILMFESTIVAL ARENDSEE

28 FILMFÖRDERUNG
 FILMLAND SACHSEN-ANHALT

24 DIE OHREN SEHEN MIT
 FILMMUSIKTAGE SACHSEN-ANHALT

29 ZAHLEN.DATEN.FAKTEN
 FILMLAND SACHSEN-ANHALT



DR. REINER HASELOFF
 Ministerpräsident des Landes
 Sachsen-Anhalt

DAS RICHTIGE SETTING

Was macht einen guten Film aus? Ein starkes Drehbuch, überzeugende Darsteller und eine gute Regie bilden sicherlich die Grundlage. Ebenso wichtig sind authentische Drehorte, ein Netzwerk aus professionellen Dienstleistern und eine innovative Postproduktion. Dass sie genau diese Zutaten in Sachsen-Anhalt finden, schätzen inzwischen Filmemacher aus der ganzen Welt.

Produzenten kommen nach Quedlinburg, Halberstadt oder Wernigerode wegen einzigartigen mittelalterlichen Kulissen und einer vielfältigen und ursprünglichen Natur. Auch hinter den Kulissen überzeugt das Filmland: Halle (Saale) hat sich zu einem multimedialen Zentrum mit internationaler Ausstrahlung entwickelt. Zahlreiche Firmen aus den Bereichen Animation und Postproduktion haben sich hier angesiedelt. Sie schaffen gemeinsam mit den Hochschulen und starken Akteuren wie dem Verein Werkleitz ein inspirierendes Umfeld. Die International Academy of Media and Art macht mit den einzigartigen Filmmusik-tagen von sich hören.

Mit der Investitionsbank und der Mitteldeutschen Medienförderung finden Filmschaffende starke Partner bei Finanzierungsfragen. Zudem gibt es Stipendien und Qualifizierungsprogramme der Kunststiftung und anderer Akteure. Sachsen-Anhalt gibt sein Bestes für ein Happy End.

Ihr

Dr. Reiner Haseloff
 Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt



**Hier macht
 das Bauhaus
 Schule.**

#moderndenken

MÄRCHENHAFT MOTIVIERT



„Ein bisschen fühlt es sich an, als kommt man wieder nach Hause.“

JAKOB CLAUSSEN

Filme über das Erwachsenwerden gehörten früher zu den Spezialitäten seines Hauses. Heute setzen Jakob Claussen und seine Produktionsfirma Claussen+Putz eher auf Märchen für die ganze Familie. Ein Gespräch über das richtige Setting für die richtigen Geschichten – und über Verbundenheit zu Orten und Menschen.

Woher rührt Ihre neuerliche Vorliebe für Kinderfilme?

JAKOB CLAUSSEN: Es ist deutlich schwieriger geworden, gute Stoffe zu finden, die das Publikum interessieren. Gerade Jugendliche nutzen vermehrt Streaming-Dienste und bleiben lieber zu Hause. Mit der Verfilmung von Kinderbüchern sprechen wir hingegen die ganze Familie an. Denn Eltern lesen mit ihren Kindern, was sie selbst als Kind geliebt haben. Ins Kino gehen dann alle gemeinsam.

Nach „Krabat“ und „Das kleine Gespenst“ verfilmen Sie mit „Die kleine Hexe“ erneut eine Geschichte von Otfried Preußler. Warum gerade von ihm?

JAKOB CLAUSSEN: Wir konzentrieren uns auf etablierte literarische Vorlagen. Mit der Familie

Preußler haben wir uns über die Jahre viel Vertrauen erarbeitet. Da ist eine richtige Freundschaft entstanden. Dann arbeitet man natürlich auch gern wieder zusammen. Mit „Die kleine Hexe“ durften wir sogar die allererste Realverfilmung des Buches verwirklichen!

Ebenso scheinen sich die Drehorte für Sie bewährt zu haben. Schließlich sind Sie auch erneut in den Harz zurückgekehrt.

JAKOB CLAUSSEN: Ja, genau. „Das kleine Gespenst“ und auch „Heidi“ von Johanna Spyri haben wir in Teilen in Quedlinburg verfilmt. Für „Die kleine Hexe“ sind wir wieder in den Harz gekommen und haben dann in Quedlinburg übernachtet. Es ist einfach schön, wenn man sich ein bisschen auskennt, von netten Restaurants weiß und sich sicher sein kann, dass man sich wohlfühlt. In Quedlinburg haben wir schon einige Kontakte geknüpft; dauerhafte Arbeitsverhältnisse und auch Freundschaften sind entstanden. Ein bisschen ist das, als kommt man nach Hause.

Nach welchen Kriterien haben Sie die Drehorte ausgewählt?

JAKOB CLAUSSEN: Die Filme, die wir im Harz gedreht haben, spielen allesamt in einer mär-

Dreharbeiten zum Film „Heidi“ in Quedlinburg.



chenhaften historischen Kulisse. Solche märchenhaften Motive findet man in Sachsen-Anhalt auf jeden Fall. Der Harz bietet nicht nur eine schöne Landschaft – am Hamburger Wappen bei Timmenrode haben wir nachts für „Die kleine Hexe“ gedreht – unsere Wahl hat auch viel mit der Bausubstanz in den Orten zu tun. Da ist vieles noch original erhalten.

Was macht für Sie demnach einen guten Drehort aus?

JAKOB CLAUSSEN: Als Filmemacher will ich möglichst kosteneffizient erzählen, also ohne viel nachbearbeiten zu müssen. In Quedlinburg kann man nur mit wenigen Eingriffen den kompletten Marktplatz in eine historische Kulisse verwandeln. Das ist schon etwas Besonderes. Uns fällt aber auch auf, wie wir empfangen werden. Ein Filmdreh bedeutet immer großen Aufwand, Straßensperrungen, andere Einschränkungen und Zugeständnisse für die Bevölkerung. Doch die Leute waren immer verständnisvoll und sind sogar freundlich und interessiert auf uns zugegangen. Zudem haben wir bei den Arbeitsverhältnissen gute Erfahrungen gemacht.

Wie haben Sie bisher von den Arbeitsverhältnissen profitiert?

JAKOB CLAUSSEN: Die Mitteldeutsche Medienförderung hat uns immer gut betreut und auch Kon-

takte vor Ort vermittelt. Zum Beispiel haben wir sehr geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Ausstattung, Maskenbild und Produktion kennen gelernt, auf die wir immer gern zurückkommen. Doch Verbundenheit hört nicht bei den Mitgliedern des eigenen Filmteams oder bei der Kulisse auf. Wir haben auch tolle Dienstleister in der Region gefunden. Zum Beispiel sind wir Stammkunden beim Tonstudio Metrix Media in Halle (Saale) geworden.

Das klingt nach guter Zusammenarbeit ...

JAKOB CLAUSSEN: Wenn's richtig funktioniert, dann haben wir alle etwas davon. Aus unserer Sicht hat sich die Strukturförderung in Sachsen-Anhalt bewährt. Wir bemühen uns immer, auch zurückzumelden, dass es gut klappt. Wenn wir vor Ort drehen, lassen wir die Öffentlichkeit und auch Politiker teilhaben. Zum Beispiel laden wir zu Setbesuchen ein und kommen am Ende mit dem fertigen Film wieder, um ihn zu präsentieren.

Werden Sie auch mit neuen Filmen wiederkommen?

JAKOB CLAUSSEN: Wir haben definitiv vor, weitere Märchenfilme zu drehen, und bei neuen Projekten denken wir auch immer an die Region. Außerdem habe ich ja bisher noch nicht geschafft, den Brocken zu besteigen! Es war immer zu kalt.

www.claussen-woebke-putz.de



IMMENHOF

ERWACHSEN WERDEN

UNTER DEM NAMEN „Sternreiten“ führen Reitwanderwege durch die Altmark. Das trifft sich gut, denn die Regisseurin Sharon von Wietersheim liebt beides – Pferde und diese weite Landschaft. Für die Dreharbeiten zum Film „Immenhof“ bewegt sich das Team um die Produktionsfirma „Rich and Famous“ wie Sternreiter durch die Region.

DER KLASSIKER aus den 1950er Jahren – drei verwaiste Schwestern wollen den Pferdehof ihrer Eltern retten – wird ganz neu erzählt. Ein Heimatfilm wächst zum Jugenddrama heran. Es geht um emotionale Konflikte, eigene Werte und darum, erwachsen zu werden. Das Seelenleben spiegelt sich in der Landschaft.

„IMMENHOF“ spricht also nicht nur die alte Fangemeinde an, sondern vor allen pferdeverrante Jugendliche und ihre Probleme im Alltag. Eben alles, was der Regisseurin am Herzen liegt.

www.richandfamousfilm.com

IN DEN GÄNGEN

DER TUNNELBLICK DER LIEBE

MAN NEHME eine Geschichte von Clemens Meyer aus Halle (Saale), außerdem den Deutschen Drehbuchpreis und ausgezeichnete Gesichter, die man aus Filmen wie „Toni Erdmann“, „Fikkefuchs“ und „Herbert“ kennt: „In den Gängen“ mit Franz Rogowski, Sandra Hüller und Peter Kurth ist hitverdächtig.

IN DER AKTUELLEN Sommerhaus-Filmproduktion zusammen mit Rotor Film und Departures werden die langen Gänge einer großen Lagerhalle zum Schauplatz für eine skurrile Romanze: Bei seinem neuen Job als Gabelstaplerfahrer in einem Großmarkt verliebt sich die Hauptfigur Christian in seine Kollegin, die „Süßwaren-Marion“.

GEDREHT WURDE auf Märkten in Bitterfeld und Lutherstadt Wittenberg. Regie übernahm Thomas Stuber, der gemeinsam mit Clemens Meyer auch das Drehbuch schrieb. Für sein Langspielfilmdebüt „Herbert“ erhielt er mehrere Preise.

www.sommerhaus-film.de

LEMONADE

ZUM ERSTEN MAL

ES IST DAS ERSTE MAL für die rumänische Regisseurin Ioana Uricaru: Das Drama „Lemonade“ ist ihr Langfilmdebüt und sie erzählt darin gemeinsam mit dem halleschen Kameramann Friede Clausz von vielen ersten Malen: den Begegnungen der 30-jährigen Rumänin Mara, die mit ihrem Sohn in die USA ausgewandert ist.

BEI IHRER ARBEIT als Krankenschwester lernt Mara den Bauarbeiter Daniel kennen und heiratet ihn. Doch ihr Weg zur GreenCard verläuft nicht geradlinig. Überall begegnet Mara den Vorurteilen ihrer Mitmenschen. Schließlich muss sie zum ersten Mal erkennen, dass Amerika ganz anders ist, als sie es sich immer vorgestellt hatte.

DIE INTERNATIONALE Koproduktion wird von der Mitteldeutschen Medienförderung unterstützt. Neben 42film und Metrix Media aus Halle (Saale) sind Unternehmen aus Rumänien, Schweden und Kanada beteiligt.

www.42film.de



„Ich gehöre nicht zu denen, die es lieben, immer andere Persönlichkeiten anzunehmen. Das fände ich gefährlich.“

ANTJE TRAUÉ

Sie kann so richtig schön streng sein. Rollen als Agentin oder Offizierin scheinen Antje Traue auf den Leib geschneidert. In „Kundschafter des Friedens“ verkörpert sie Paula, die kritische Analytikerin des BND. Für „Es war einmal in Deutschland“ wurde sie von Moritz Bleibtreu als Wunschpartnerin ins Boot geholt – und nahm ihn ordentlich in die Mangel. Dabei gibt es gar keine „harten Frauen“, findet sie.

OB UNERBITTLICHE GEGENSPIELERIN oder sinnliche Gespielin – sobald Antje Traue das Spielfeld betritt, scheint der Ball nur noch bei ihr zu liegen. Mit kühler Anmut und stiller Tiefe zieht sie die Blicke auf sich. Ihre Traumrolle wäre die der amerikanischen Schauspielikone Hedy Lamarr. Die entthronte in den 1940er Jahren mit ihrer brünetten Scheitelfrisur das blonde Idealbild einer Marilyn Monroe. Sie revolutionierte das Frauenbild auch mit Nacktszenen und Orgasmus auf der Leinwand. „Mich interessiert vor allem die Erfinderin in ihr“, sagt Antje Traue. Sie spielt darauf an, dass ihre Ikone während des Zweiten Weltkrieges beispielsweise einen Vorläufer des heutigen Bluetooths entwickelte. „Eine extrem facettenreiche Persönlichkeit“, schwärmt Traue.

Nach eigener Aussage gehört sie nicht zu denen, die ihren Beruf lieben, weil sie immer andere Persönlichkeiten annehmen können: „Das fände ich verwirrend oder gar gefährlich. Denn dann löse ich mich völlig los von mir und meinen Lebensumständen. Aber ich bringe mich selbst ja mit zur

Arbeit.“ Am liebsten geht sie deshalb in Charakteren auf, die sie persönlich irritieren und deshalb interessieren. Denn es sei nur menschlich, wenn Traurigkeit und Unsicherheit in Kühle oder Härte verkehrt werden.

IHRE HÄRTESTEN FIGUREN seien also gar nicht „knallhart“, sondern im Kern eher das Gegenteil. „Diese Frauen hatten ja immer etwas zu beschützen“, sagt Antje Traue über ihre jüngsten Rollen. Zum Beispiel über Paula in „Kundschafter des Friedens“, für die sie vom Filmpartner Henry Hübchen als diszipliniert gelobt wird. Allein in einer Altherrenrunde und der allgemeinen Aufmerksamkeit sicher, hebt Antje Traue hier nie wirklich ab – auch nicht beim Dreh auf dem Ballenstedter Flughafen. Gelüftet wird hingegen irgendwann die Vergangenheit des einstigen KZ-Häftlings David alias Moritz Bleibtreu – weil Antje Traue in Gestalt der klugen amerikanischen Offizierin Sara Simon einfach nicht nachgibt. „Es war einmal in Deutschland“ wurde zum Teil in der Heinrich Schütz Stadt Weißenfels und Görlitz gedreht.

Antje Traue genießt es, dank ihrer Arbeit auch an Orte ihrer Kindheit zurückzukehren. 1981 im sächsischen Mittweida geboren, ist sie mit ihrer Mutter häufig umgezogen. Im sachsen-anhaltischen Genthin lebte sie, bis sie etwa neun Jahre alt war, und wurde dort von Talentsuchern als Turnerin entdeckt. Der Sport half ihr später gewissermaßen bei ihrem internationalen Durchbruch: Zur Vorbereitung für ihre Rolle als Supermans gefährliche Gegnerin „Faora-UI“ in „Man of Steel“ trainierte sie Kickboxen und kam schnell wieder in Form. Ihre Darbietung jedenfalls schlägt ein.

AGENTIN FÜR MENSCHLICHKEIT

Antje Traue an der Seite von Henry Hübchen und anderen in „Kundschafter des Friedens“ (oben) sowie neben Moritz Bleibtreu in „Es war einmal in Deutschland“.

HIGHLIGHTS (AUSWAHL)

DREHARBEITEN IN SACHSEN-ANHALT 2015 – 2017

2015

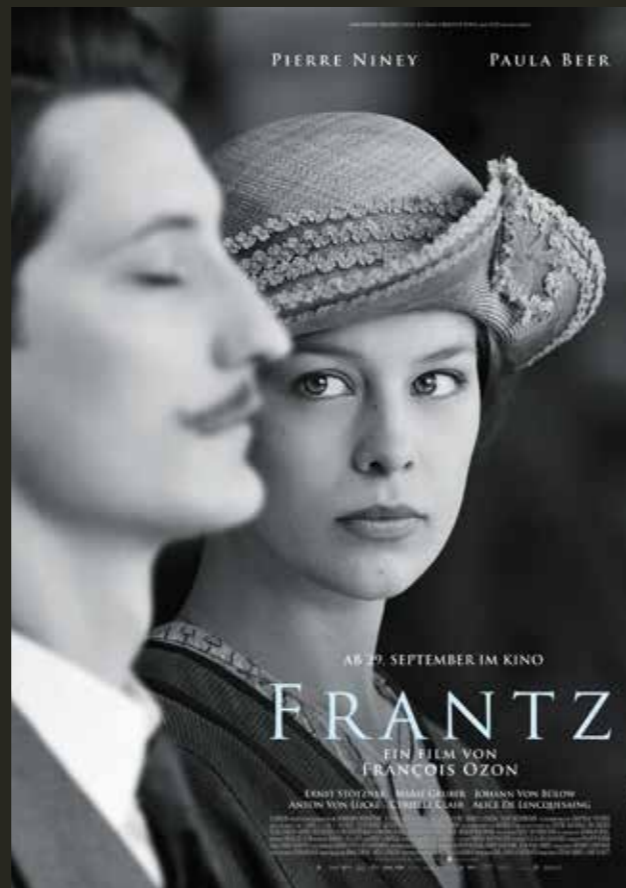
- : **A Cure for Wellness** | Vierundzwanzigste Babelsberg Film GmbH
- : **AKT** | 42film GmbH
- : **Ente gut! Mädchen allein zu Haus** | Kevin Lee Filmgesellschaft mbH
- : **Paula** | Kinderfilm GmbH
- : **Timm Thaler oder das verkaufte Lachen** | Constantin Film Produktion GmbH
- : **Tschick** | Lago Film GmbH
- : **Vor der Morgenröte** | X Filme Creative Pool GmbH

2016

- : **Es war einmal in Deutschland** | In Good Company GmbH
- : **Einsamkeit und Sex und Mitleid** | herzfeld productions, OPAL Filmproduktion Halle GmbH
- : **Hanni & Nanni** | UFA Fiction GmbH
- : **Katharina Luther** | Eikon Süd GmbH
- : **Zorn – Kalter Rauch** | filmkombinat Nordost GmbH & Co. KG
- : **Sechs auf einen Streich:**
Das singende, klingende Bäumchen | Studio Film TV produktion GmbH

2017


- : **Adam und Evelyn** | Ma.ja.de Filmproduktions GmbH
- : **Bauhaus Einhundert** | Filmtank GmbH
- : **Der Krieg und ich – Kindheit im Zweiten Weltkrieg** | LOOKS Film & TV Produktionen
- : **Elefanten wachsen schnell** | Weydemann Bros. GmbH
- : **Gundermann** | PANDORA Film Produktion GmbH
- : **In den Gängen** | Sommerhaus Filmproduktion GmbH
- : **Kruso** | UFA Fiction GmbH



MEHR ALS EINE KULISSE

DIE INITIATIVE „DREHORT HARZ“ ÜBERZEUGT MIT VIELFALT

Dichte Wälder, romantische Bergwiesen und düstere Moore, idyllische Fachwerkstädte, verträumte Schlösser sowie mittelalterliche Kirchen und Klöster – für Film- und Fernsehproduktionen bietet der Harz einzigartige Schauplätze. Die Initiative „Drehort Harz“ möchte das Potenzial der Gegend stärker herausheben und in der Filmbranche bekannter machen.



Pittoresk: Schloß Wernigerode thront über der schönen Stadt.

DREI FRAGEN AN RAINER ROBRA



Rainer Robra ist Chef der Staatskanzlei, Europaminister und Minister für Kultur in Sachsen-Anhalt. Außerdem verantwortet er die Medienpolitik und war Mitbegründer der Initiative „Drehort Harz“.

Was ist das Anliegen der Initiative?

RAINER ROBRA: „Drehort Harz“ ist ein gemeinsames Projekt von Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Thüringen und soll das Potenzial dieser spannenden Filmregion länderübergreifend herausstellen. In unmittelbarer Nähe zu umliegenden Metropolen lassen sich im Harz eine faszinierende Natur und außergewöhnliches Ambiente für Filmvorhaben unterschiedlicher Genres entdecken.

Braucht der Harz diese Aufmerksamkeit?

RAINER ROBRA: Die Produktion von Kino- und Fernsehfilmen hat für die drei Länder auch eine kulturwirtschaftliche Bedeutung. Jeder Film trägt unabhängig vom Budget Bilder der Drehorte in die Welt hinaus und erhöht die Bekanntheit der Region. Das ist für den Tourismus nützlich. Zudem profitieren die Städte und Gemeinden, die künftig filmtouristische Sehenswürdigkeiten bewerben können sowie die Menschen vor Ort, bei denen Waren und Dienstleistungen nachgefragt werden.

Wer unterstützt die Initiative?

RAINER ROBRA: Die Fördereinrichtungen der Länder, die MDM und die nordmedia – Film- und Mediengesellschaft, sind damit betraut, die Initiative „Drehort Harz“ mit ihren Förderinstrumenten und insbesondere auch durch Beratungsleistungen der jeweiligen Film Commissions zu begleiten.



SCHAUPLATZ DES KRIEGES

Kann man einen Kriegsfilm für Kinder drehen? Ja, man muss sogar. Das findet die Verantwortliche für das Kinderprogramm im SWR. Der Sender produziert gemeinsam mit Looksfilm und vielen internationalen Partnern „Der Krieg und ich“.

Wie fühlt sich Krieg an? Die Serie „Der Krieg und ich – Kindheit im Zweiten Weltkrieg“ begleitet Kinder durch europäische Besatzungszonen, Ghettos, Konzentrationslager. Das Drehbuch beruht auf Tagebüchern, Briefen und Memoiren von Kindern aus der Zeit von 1933 bis 1945. Die Wirkung der Geschichten wurde wissenschaftlich untersucht. Das internationale Team drehte mit den kleinen Hauptdarstellern aus Ländern wie Polen, Frankreich und Russland in ihrer Muttersprache, aber vorrangig in Mitteldeutschland. So wurde der Stausee Wendefurth zum norwegischen Fjord, Schloss Blankenburg zur Kulisse für die Erlebnisse deutscher Kindersoldaten und die Domäne zum polnischen Ghetto. | www.looksfilm.tv

KURZINFOS

Filmstart: November 2018 im KIKA

Drehorte in Sachsen-Anhalt: Wendefurth, Blankenburg

Darsteller: Florian Lukas, Jutta Wachowiak, Arved Friese

Die Geschichten einer Landschaft: Wildniscamp im Wald (rechts), norwegischer Fjord (links) und Naturphänomene im Nebel (unten).



DIE NATUR STEHT IM RAMPENLICHT

Rückbesinnung zur Natur als Kontrast zum schnelllebigen Alltag mit all den persönlichen Problemen und der Dominanz der Medien. Ist das zu schön, um wahr zu sein? Diese Frage stellt ostlicht mit dem Film „Die Hütte“ (AT).

„Glocke“ wird gefilmt, als er ein Auto anzündet. Sein Bild geht durch die Medien. Um abzutauchen schließt er sich einer Gruppe von Aussteigern an. Die haben sich im Internet verabredet, um in einer abgelegenen Hütte ein neues Leben zu beginnen. Doch irgendwas stimmt nicht. Die Geschichte einer Stadtflucht ist eine Idee von Thomas Böltken und Regisseur Philipp Hirsch, die ursprünglich einfach „etwas mit Jugendlichen in der Natur“ machen wollten. Bei einer Motivtour wurden sie auf die ursprünglichen Wälder um Wernigerode aufmerksam. Kameramann Rolf Noack setzt sie hauptsächlich mit natürlichem Licht in Szene, um nichts zu verfremden und auch die Zuschauer in die Natur zu holen.

www.ostlicht.de

KURZINFOS

Drehorte in Sachsen-Anhalt:

Region Wernigerode

Darsteller: Matti Schmidt-Schaller, Tom Gronau, Milena Tscharnke, Matilda Merkel, Enno Trebs



DAS PHÄNOMEN BROCKEN

Was ist Natur? Was davon kann man erklären und wann verschwimmen die Grenzen zum Übernatürlichen? Florian Fischer und Johannes Krell begeben sich wieder auf die Suche – mit ihrem experimentellen Kurzfilm „Brocken Spectre“ (AT).

Das „Brocken Spectre“ oder Brockengespenst ist eine weltweite Erscheinung. Auf dem höchsten Berg Norddeutschlands tritt es dank über 300 Nebeltage im Jahr vergleichsweise häufig auf: Der Betrachter sieht im Nebel seinen eigenen Schatten, manchmal sogar mit „Heiligenschein“. Es ist das

perfekte Motiv für die beiden jungen Filmemacher, die sich mit der Halleschen Produktionsfirma Rosenpictures Phänomenen der Selbstwahrnehmung widmen – von Schattenzeichnungen bis zur scheinbaren Verdopplung der Welt durch die Camera Obscura. | www.rosenpictures.com



DATEN UND FAKTEN ZUM „DREHORT HARZ“

- ☘ Auf 4.000 Quadratkilometern bietet der Harz eine einzigartige Kulisse.
- ☘ Bergwälder, Täler, Wiesen und Moore aber auch Höhlen und Schachtanlagen überzeugen als Drehorte.
- ☘ Industriedenkmäler, Sakralbauten und Fachwerkensembles, die zum Welterbe der UNESCO gehören, verleihen der Region eine besondere architektonische Atmosphäre.
- ☘ Burgen und Schlösser des Harzes waren bereits Schauplatz für eine Vielzahl historischer Filme.
- ☘ Internationale und deutsche Film- und Fernsehproduktionen sind im Harz gedreht worden: „Die Päpstin“, „Monuments Men – Ungewöhnliche Helden“, „Der Medicus“, „Frantz“, „Unsere Mütter, unsere Väter“, „Speer und Er“ oder „Das Wunder von Lengede“.
- ☘ Ebenso entstanden in der Filmregion Familienfilme wie „Heidi“, „Till Eulenspiegel“, „Das kleine Gespenst“, „Tom Sawyer“ oder „Bibi & Tina“.

Die richtige Stimmung in Quedlinburg: Peter Lohmeyer, Isabelle Ottmann, Anuk Steffen und Regisseur Alain Gsponer (v.l.).



Mittelalterliche Kulissen in Wernigerode.



FILM UND FACHWERK

An Aufmerksamkeit mangelt es Wernigerode nicht. In die romantische Fachwerkstadt kommen jährlich bis zu zwei Millionen Besucher – ein Touristenmagnet. In den vergangenen Jahren ist das charmante Städtchen auch zunehmend als Drehort für Film- und Fernsehproduktionen gefragt.

Die historische Altstadt mit den hübsch restaurierten Fachwerkhäusern, die schmalen Gässchen, das über der Stadt thronende Schloss – alles eingebettet in eine bezaubernde Natur. Die Begeisterung der Filmschaffenden für Wernigerode ist verständlich.

„Der Harz hat alles, was man als Filmproduzent braucht. Hier findet man auf engstem Raum Natur und Kultur. An kaum einem anderen Ort lassen sich diese Faktoren so gut miteinander in Einklang bringen wie in Wernigerode. Dieses Potenzial sollte man ausschöpfen“, sagt Peter Gaffert, der Oberbürgermeister von Wernigerode. So war die Harzstadt 2016 Spielort für die Dreh-

„Der Harz hat alles, was man als Filmproduzent braucht. Hier findet man auf engstem Raum Natur und Kultur.“

PETER GAFFERT
Oberbürgermeister von Wernigerode

arbeiten des deutsch-französischen Kinostreifens „Frantz“. Der französische Starregisseur François Ozon erzählt in dem Melodram von der Begegnung einer jungen Deutschen, deren Verlobter im Krieg fiel, und des Franzosen kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs in einer deutschen Kleinstadt. Ein Hauptdrehort war ein Gebäude am Liebfrauenkirchhof in Wernigerode. Das denkmalgeschützte Haus wurde zur Villa des gefallenen Sohnes. Insgesamt drehte die Produktionsfirma vier Wochen in der Stadt.

Das Schloß Wernigerode ist ebenfalls aus zahlreichen Produktionen bekannt. Große Teile des Kinderfilms „Das kleine Gespenst“ wurden hier gedreht. Ebenso war Schloß Wernigerode Schauplatz für das Familienabenteuer „Das Morpheus Geheimnis“ sowie das Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot“.

www.wernigerode.de



BEHIND THE SCENES

AUCH IM HINTERGRUND WIRKEN IN SACHSEN-ANHALT SPEZIALEFFEKTE

Einem guten Film sieht man nicht an, wie viel Arbeit dahinter steckt. Nachdem die letzte Klappe gefallen ist, lässt sich an der Qualität noch viel drehen. Immer mehr Filmemacher vertrauen deshalb bei der Postproduktion auf Partner in Halle (Saale). Die Stadt hat sich in den vergangenen Jahren als Zentrum für alle Aufgaben hinter den Kulissen etabliert. Im Vordergrund steht aber der Service rund um den Ton.

MMZ UND ARRI MEDIA

Das Mitteldeutsche Multimediazentrum ist einer der modernsten Postproduktionsstandorte Deutschlands. Mit seiner zertifizierten Dolby Atmos Premium Kinomischung, dem Color-Grading Studio mit 4K Projektion und einer Dolby Atmos Editsuite fungiert es als Drehpunkt für Postproduktion und als bekanntes Existenzgründerzent-

rum der Kreativ- und Medienwirtschaft. Mehr als 135 Unternehmen haben sich hier bisher angesiedelt und profitieren von der Anbindung zum Medieninstitut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Dank der guten Infrastruktur betreibt die renommierte Postproduktionsfirma ARRI Media eine Niederlassung im MMZ. Hier wurden bereits zahlreiche Kino- und Fernsehfilme wie „Die kleine Hexe“, „24 Wochen“ oder „Nackt unter Wölfen“ bearbeitet. ARRI Media spielt in der ersten Liga in Sachen Farbkorrektur, Tonmischung, Mastering und VFX. Außerdem ist ARRI Media als Produzent und Weltvertrieb aktiv.

www.mmz-halle.de

www.arrimedia.de

DIGIM

„Digital Images“ reicht nicht aus, um die große Bandbreite der Leistungen zu beschreiben. Digim



In Sachen Postproduktion sind die Studios im Mitteldeutschen Multimediazentrum in Halle (Saale) tonangebend. Meister an der „Werkbank“ (von links): „Klangfee“ Florian Marquardt, ARRI Media, Metrix Media.

ist ein zuverlässiger Partner für Produzenten, Verleiher, Broadcaster und Archivare sowie in Sachen Home-Entertainment. Von der ersten Klappe bis hin zum finalen Mastering, vom Konzept bis zur Qualitätskontrolle bietet das Unternehmen den kompletten Service für Produktion und Postproduktion. Es steht für Filme wie „Michael Kohlhaas“ und „Silly – Frei von Angst“. Zum Haus gehören auch ein Filmstudio und ein Kinosaal. www.digim.de

METRIX MEDIA

Von diesem Unternehmen hört man viel Gutes: Wer immer wieder gern in die Region zum Drehen kommt, der begründet dies häufig auch mit der Zusammenarbeit bei METRIX. „Heidi“, „Das kleine Gespenst“, „Mullewapp“ und „Die kleine Hexe“ klingen nach vielen Jahren des Erfolgs. Metrix sind Meister des Tons – vom Sound Design über Mixing und Dialogue Editing bis hin zu Foley

Recording – und überzeugen auch bei der Beratung mit ihrem hauseigenen Umgangston sowie einer ansprechenden Atmosphäre.

www.metrixmedia.de

KLANGFEE MEDIA SOUND

Den richtigen Ton trifft auch Florian Marquardt – die „Klangfee“. Sein kleines Team sieht sich als kreative Abenteurer in Sachen Sound und ist seit 2004 bestrebt, immer wieder gängige Schallmauern zu durchbrechen. Spezialisiert auf Kinomischungen, wird das gesamte Leistungsspektrum der Ton-Postproduktion angeboten. Zu den Referenzen gehören Kino- und TV-Produktionen wie „Nanook“, „Sandmädchen“, „Kaltes Tal“ oder „Die Weite Suchen“.

www.klangfee.de



DIE ERFINDER FÜR KINDER

Charaktere, die man liebt wie eigene Freunde: Mullewapp.

MotionWorks gestaltet Kindheit. Denn wer kann sich heute eine Vorschulzeit ohne Kikaninchen oder die Geschichten von Mullewapp und Marco Polo vorstellen? Später werden dann eher Apps zum Spielen und Lernen interessant. Erwachsene hingegen verdanken dem Unternehmen eine ganz neue Vorstellung von Kultur.

EIN DÜSTERES BILD wird hier nicht gezeichnet: Luther muss lächeln, zumindest ganz kurz! Das war dem Geschäftsführer Tony Loeser wichtig, als der Reformator nach 500 Jahren virtuell zum Leben erweckt wurde: Anhand von Totenmaske, Gemälden, Briefen und gerichtsmedizinischen Erkenntnissen animierte MotionWorks gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt ein modernes Porträt Luthers – inklusive Grauer Star im linken Auge und den allerkleinsten Pickeln.

„Dass alles so realistisch und originalgetreu wie möglich aussehen sollte, war eine ganz neue Erfahrung für uns. Normalerweise haben wir es eher mit comichaften Figuren zu tun“, sagt Tony Loeser. Seit 1998 verbreitet er mit MotionWorks gute Laune und kluge Unterhaltung – am liebsten für Kinder. Inzwischen leitet er eine der größten Animationsfirmen Deutschlands und arbeitet mit internationalen Partnern in allen Genres – von 2D- und 3D-Animationen über Puppentrick bis hin zu virtuellen Techniken.

DAS FLAGGSCHIFF unter den Referenzen lenkt der kleine Abenteurer „Marco Polo“ – die beliebteste Serie im KIKA. Sie wurde bereits in mehrere Sprachen übersetzt und auch an Netflix verkauft. 2018 erscheint endlich die zweite Staffel und eine passende App gibt es nun auch – pädagogisch wertvoll, inklusive einprogrammierter Spielpause für die Kinder, die nicht genug kriegen. Das, übrigens,



Oben hat Käpt'n Sharky schon die Segel gesetzt und unten zeigt der Reformator Martin Luther sein wahres Gesicht.

kann bei MotionWorks leicht passieren. So manche geliebte Figur ist schon zum Klassiker geworden.

DOCH AUCH DIE INTERESSEN der Erwachsenen behalten die Autoren, Zeichner und Animatoren der MotionWorks GmbH im Blick. Gemeinsam mit den Produzern, Designern, Regisseuren und Programmierern des Hauses basteln sie an ausgefallenen Ideen für Museen und interaktive Wanderwege. „Virtual und Augmented Reality“ heißen die Zauberworte, die die Türen zu ganz neuen Visionen öffnen. Loeser ist froh, dass er hierfür die Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt hinter sich weiß. Denn er kann sich schon gut vorstellen, wie Kindheit in ein paar Jahren aussieht.

www.motionworks.eu



20 JAHRE MOTIONWORKS: EIN GEKKO AN DER SAALE

MotionWorks lebt von Visualisierung. Deshalb konnten sich die „Gekkos“ schon vor 20 Jahren gut vorstellen, wie schön es ist, in Halle (Saale) heimisch zu werden. 2018 feiern sie hier Jubiläum.

„Dieser zentral gelegene Standort war damals eine ganz bewusste Entscheidung“, erinnert sich Tony Loeser (Foto) an die Gründungszeit. Wer mit internationalen Partnern arbeitet, der braucht kurze Wege nach Berlin und Leipzig. Auch die zweite Niederlassung Erfurt und die für MotionWorks wichtigen Hochschulstandorte Weimar, Dessau und Mittweida sind schnell erreichbar.



Zudem finden sich in Halle (Saale) neben dem Mitteldeutschen Multimediazentrum, der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und dem neuen

Medieninstitut der Martin-Luther-Universität auch viele junge, kreative Unternehmen im Bereich Virtual und Augmented Reality. „Medien werden zu einem wichtigen Wirtschaftszweig. Es ist schön, an diesem Aufbruch in der Stadt teilzuhaben“, sagt Tony Loeser.



ES WAR EINMAL ...

WO GUTE GESCHICHTE WEITERLEBT

KURZINFOS

WER? Clemens Aulich

WO? Luftfahrtmuseum
Wernigerode

WAS? 2 Flugsimulatoren,
55 originale Flugzeuge
und Hubschrauber sowie
1.000 weitere Exponate in
4 Hangars

DER FLUG-SIMULATOR

James Bond, Steven Spielberg und Wernigerode – passt das zusammen? Der Verbindungsmann heißt Clemens Aulich vom Luftfahrtmuseum in Wernigerode. Unter Filmemachern ist er beliebt. Denn er lässt den Traum vom Fliegen realistisch erscheinen.

Dank der Sammelleidenschaft des Freizeitpiloten Clemens Aulich sind in Wernigerode Dutzende historische Flugzeuge und Hubschrauber gelandet. Die Ausstellung ist nicht nur den Besuchern des Luftfahrtmuseums bekannt, von denen jährlich immerhin Zehntausende kommen. Aulichs Sammlerstücke waren auch schon im Kino zu

sehen. Für „Kundschafter des Friedens“ mussten die Transall und zwei weitere Flugzeuge über den Ballenstedter Flughafen rollen. Steven Spielberg kam ins Spiel, als Aulich für „Bridge of Spies“ eine U2 nachbaute und den Regisseur bei den Dreharbeiten beriet. Für den neuen James-Bond-Film baute er einen Helikopter „Bell UH-1 D“ aus den Einzelteilen von fünf Maschinen nach. Den dazu passenden Flugsimulator gibt es in Wernigerode übrigens auch.

www.luftfahrtmuseum-wernigerode.de

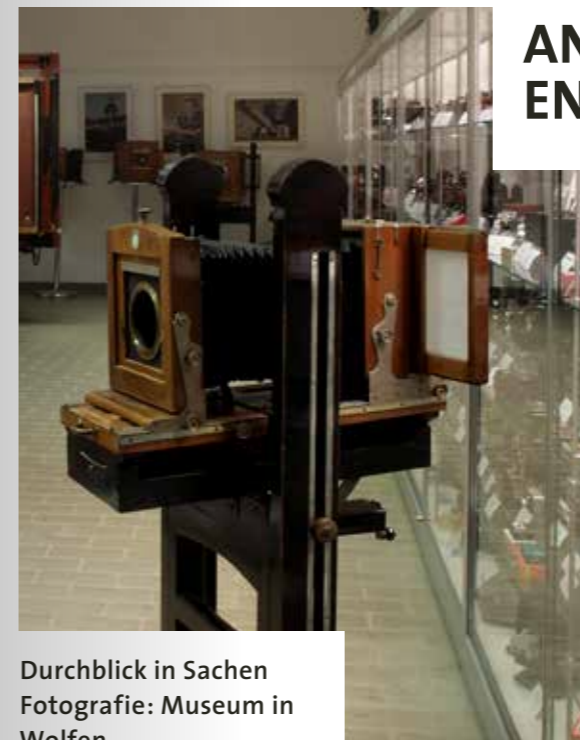


Stilecht:
Die originale
Visionsbar
im „Burg
Theater“.

EINMAL KINO, IMMER KINO

Eines der ältesten Kinos steht in Burg bei Magdeburg. In Deutschland hält es einen Rekord: Bis heute wird der Kinobau durchgängig bespielt. Der gemeinnützige WEITBlick e.V. hält das „Burg Theater“ am Laufen.

Ja, es gibt ältere Kinos in Deutschland. Doch die sind eingebaut in Wohn- oder Geschäftshäuser. Das „Burg Theater“ hingegen wurde 1911 als Kino errichtet und hat seine Seele nie verkauft. Zur Eröffnung galt es als „erstes, größtes und modernstes Spezial-Lichtspiel-Theater der Provinz Sachsen“. Heute besticht das Programmkino mit seinem altertümlichen Charme: Zum Kinosaal gehört eine kultige „Visionsbar“ aus den 1980ern; Kassenhaus und Anzeigen datieren auf die 1960er Jahre. | www.kinoburg.de



Durchblick in Sachen
Fotografie: Museum in
Wolfen.

ANSCHAULICH ENTWICKELT

Das Industrie- und Filmmuseum Wolfen ist in der einst zweitgrößten Filmfabrik der Welt zu Hause: Hier erblickte 1936 der erste moderne Farbfilm „Agfacolor“ das Licht der Welt.

Die originalen Produktionsanlagen sind bis heute erhalten. Über alle Produktionsstufen können die Besucher nachverfolgen, wie hier einst das Filmmaterial der Marke AGFA und später ORWO hergestellt wurde. Danach wird niemand mehr im Dunkeln tappen. Bei einer weiteren Ausstellung kommt auch Licht in die Industriegeschichte der Region Bitterfeld-Wolfen von 1880 bis 2004. Die Schatzkammer des Museums beherbergt die größte öffentlich zugängliche Kamerasammlung Sachsens-Anhalts. | www.ifm-wolfen.de

LAND DER SPIELSTÄDTE

Filmfestivals in Metropolen gibt es reichlich. Die Filmkunsttage Sachsen-Anhalt nehmen das Land so, wie es ist – und tragen Kultur in die Breite. Sie holen wahre Filmkunst abseits des Mainstreams direkt vor die Haustür und bringen dem Publikum auch ungewöhnliche oder unbekannte Filme nahe.

DAS BEWEGTE BILD kann Glück hinterfragen, an Probleme erinnern oder den Frohsinn feiern. Doch wie viele Zuschauer sehen Filme, die ihnen das Leben bewusst machen anstatt es vergessen zu lassen? Seit 2011 öffnen die Filmkunsttage jedes Jahr eine Woche lang den Vorhang für unterschiedlichste Filme mit künstlerischem Anspruch.

Über ein Netzwerk aus mehr als einem Dutzend kleiner Spielstätten im ganzen Land erreicht das Festival ein möglichst großes Publikum. Zum Programm gehören Wettbewerbe für Lang-

und Kurzfilme sowie mehrere Filmkunstpreise. Darunter auch der Ehrenpreis des Ministerpräsidenten, der jedes Jahr bekannte Namen wie Maria Schrader, Henry Hübchen oder Gojko Mitic ins Spiel bringt. Die öffentlichkeitswirksamen Preisverleihungen sind dann ein Grund mehr, vor die eigene Haustür zu schauen. Denn dort trifft man Menschen, die Kino lieben.

www.filmkunsttage.de

KLEIN UND NICHT GANZ NORMAL

Nur ganz kurz: Die Monstronale zeigt einmal im Jahr Sinn für Schräges und sucht mit Kurzfilmen nach den Monstern des Alltags. Eine Spielstätte des Absurden.

Wo finden die Absonderlichkeiten der Welt die Aufmerksamkeit, die sie verdienen? Das internationale Kurzfilmfestival Monstronale regt dazu an, sich filmisch mit Alltäglichem auseinanderzusetzen und scheinbar normale Zusammenhänge zu hinterfragen. Ein kuratiertes Filmprogramm ergänzt drei Wettbewerbe: die „Wilden Welten“ für Kinder, „Shortdocs“ für Dokumentarfilme und eine Sparte für internationale Werke. Zu gewinnen gibt es ein Preisgeld und neue Erkenntnisse über das Leben.



Maria Schrader während der Filmkunsttage im Jahr 2016.



MONSTRONALE

festiva

KURZINFOS

WANN? seit 2013 jährlich im April

WO? mehrere Spielstätten in Halle (Saale)



EINE KLASSE FÜR SICH

Im Sommer geht man campen. Im kleinen Ort Arendsee in der Altmark wird diese alte Leidenschaft ganz neu erzählt. Denn hier am See findet man jeden Sommer die Patenkinder der Stars und Sternchen: Beim JugendFilmCamp bekommt der Nachwuchs Einblick in alle wichtigen Bereiche rund um die Filmproduktion sowie die Chance, eigene Kurzfilme zu produzieren.

EIN FILMREIFES FERIENLAGER: Am Set ist Drehpause und überall sitzen junge Leute mit ihren Notizen am Sandstrand oder unter Bäumen. Das sieht mehr nach Spaß aus als nach Arbeit. Doch die Teilnehmer aus ganz Europa erfahren, welche Arbeit in jedem Film steckt. Eine Woche lang belegen die 16- bis 25-Jährigen Spezialkurse in Drehbuchschreiben, Dokumentarfilmen, Fotografie oder visuellen Effekten. Auch Bereiche wie Maskenbild,



Filmstunts und Komposition leiten die professionellen Dozenten. Der Campleiter Norman Schenk ist selbst als Schauspieler und Regisseur tätig und hat das Jugendfilmcamp 2014 gegründet. Ihm zur Seite stehen mittlerweile 15 Kollegen sowie prominente Paten wie der Game-of-Thrones-Darsteller Tom Wlaschiha.

IM FOKUS steht das bewährte Grundkonzept „Dein Film in einer Woche“: Die Teilnehmer entwickeln in kleinen Teams Ideen für eine eigene Story und drehen dann unter Anleitung einen Kurzfilm. Sie können sich mit ihren neuen Freunden als Regisseure, Schauspieler oder Kamerafrau ausprobieren und vielleicht ihren Traumberuf entdecken. Das große Finale nach der Postproduktion bildet dann die Premiere: Jedes Jahr werden nach drei Monaten Sommercamp auf einem Filmfestival die besten Arbeiten aus dem Vorjahr gezeigt.

AB 2018 werden zudem Wochen für jüngere Interessierte ab 12 Jahren sowie Workshops für Schulklassen und zur Integration angeboten. Schritt für Schritt soll das Camp auch zeitlich ausgedehnt werden. Die neue Erfolgsgeschichte in Arendsee ist also noch nicht zu Ende erzählt.

www.jugendfilmcamp.de



DIE OHREN SEHEN MIT

Wer Stichworte wie „Das Boot“, „Winnetou“, „Harry Potter“ oder „Beverly Hills Cop“ hört, dem geht nicht nur ein Licht auf. Unweigerlich erklingen auch die zugehörigen Melodien im Ohr. Die Filmmusiktage Sachsen-Anhalt wissen dies zu würdigen und veranstalten jedes Jahr ein Fest des guten Tons.

FILM UND MUSIK – das eine funktioniert nicht ohne das andere. Die Filmmusiktage bringen in Halle (Saale) seit 2008 jedes Jahr im Herbst zusammen, was zusammen gehört. Bei dieser deutschlandweit einmaligen Veranstaltung treffen sich internationale Komponisten und tauschen sich über ihre Arbeit aus. Hier lernen professionelle Musiker, Tonkünstler, Filmemacher und Wissenschaftler voneinander. Man hört von neuen Trends und zukünftigen Produktionen. Neben Konzerten und Filmvorführungen findet ein großer Fachkongress mit Panels, Podiumsdiskussionen, Werkstattgesprächen und Workshops

Livemusik zum Film: die Staatskapelle Halle und Dirigent Bernd Ruf.

statt. In einer interdisziplinären Masterclass fördern erfahrene Dozenten die Talente von morgen.

ES IST EIN FEST für tausende Filmfans, Musikliebhaber, Wissenschaftler und ein Fachpublikum. „Das wachsende öffentliche Interesse zeigt: Es lohnt sich, die Arbeit der Filmkomponisten ins Rampenlicht zu stellen und sie so zu würdigen“, findet Festivalleiter Mike Riemenschneider. Gemeinsam mit dem musikalischen Leiter Markus Steffen und Vorstand Alexander Thies entwickelte er das Konzept. Hierzu gehört auch der grandiose Abschluss der Festwoche mit einem Galakonzert der Staatskapelle Halle unter der Leitung von Bernd Ruf. | www.filmmusiktage.de

HÖRT, HÖRT!

Im Rahmen der Filmmusiktage wird jedes Jahr auch der Deutsche Filmmusikpreis verliehen. Er ehrt deutsche und internationale Filmkomponisten in sechs Kategorien. www.deutscherfilmmusikpreis.de



werkleitz

IN DER ZUKUNFT BLEIBEN

Kann man modern und fortschrittlich bleiben? Oder muss man es immer wieder aufs Neue werden? „Werkleitz“ gibt Antwort – und das schon ein Viertel Jahrhundert lang. Seit 25 Jahren erfindet sich der Verein immer wieder neu. Als Biennale, Filmfestival, Talentschmiede und auch als Mitgestalter des gesellschaftlichen Lebens und öffentlichen Raums. Ein Geburtstagsgruß.

ES SIND DIE JUNGEN, die mutigen Kreativen, die von Werkleitz angezogen werden. Das war schon Anfang der 1990er Jahre so, als sich Alumni der Filmklasse Hochschule für Bildende Künste Braunschweig in dem kleinen Dorf an der Saale niederließen und die gleichnamige Gesellschaft gründeten. Die Künstlergruppe organisierte Biennalen im ländlichen Raum. Inzwischen ist die Marke „Werkleitz“ vom kleinen Werkleitz an der Saale flussaufwärts nach Halle an der Saale übersetzt. Mit der Zeit wurde sie zum internationalen Festival und zur Kaderschmiede für junge Filmemachertalente aus Mitteldeutschland.

DIE JÄHRLICHEN FESTIVALS in Halle (Saale) nehmen sich ungewöhnlicher Räume an und befassen sich dort mit den ganz großen Fragen: Wie wollen, wie sollten, wie werden Menschen leben? Es geht um Angst, Globalisierung, urbanen Lebensraum. Präsentiert wird, was zuvor innerhalb des internationalen Werkleitz-Netzwerkes entsteht: innovative Film- und Medienkunst – vom Kurzspielfilm über Dokumentarfilme bis zu interaktiven Installationen und Internetprojekten. Das Festival 2019 steht unter dem Motto „Modell und Ruine“ und findet anlässlich des großen Bauhausjubiläums ausnahmsweise in Dessau-Roßlau statt.

DOCH BEREITS 2018 steht im Zeichen eines neuerlichen Wachstumsschubs: Werkleitz wird zum ersten deutschen Headquarter eines Plattform-Projektes unter dem Schirm der Förderung „Creative Europe“. Das neue Austausch- und Stipendienprogramm European Media Art Platform (EMAP) reiht sich ein in mehrere Fördermöglichkeiten für junge Medienkünstler in Halle (Saale). Deshalb heißt es, jetzt und immer wieder: alles Gute!

www.werkleitz.de

KURZINFOS

WER? Werkleitz Gesellschaft e.V.
WO? Halle (Saale)
WAS? Jährliche Festivals, Stipendien, Trainingslabore und Technikverleih



Das Festival „Foresight“ verkuppelte Film mit Wissenschaft. Daraus geht 2018 „SILBERSALZ“ hervor.

DIE ZUKUNFT IN SZENE SETZEN

Eine Premiere für Deutschland: Robert Bosch Stiftung und Documentary Campus veranstalten im Sommer 2018 das erste internationale Festival für Wissenschaft und Medien: In Halle (Saale) wird „SILBERSALZ“ erfunden. Zukunftsvisionen sind dort bereits zu Hause – dank des Foresight-Filmfestivals.

„**WISSENSCHAFT KANN GRENZENLOS** Gutes bringen“, findet Ilka Bickmann. „Aber nur, wenn sie auch Grenzen kennt – und die Gesellschaft auf den Weg in die Zukunft mitnimmt.“ Man brauche in der Forschung den Rückhalt und das Verständnis der breiten Öffentlichkeit und müsse sich immer fragen lassen: Was ist noch gewollt, was ist vermittelbar und wie sieht der konkrete Bedarf der Menschen aus?

ALS VORSTAND des Vereins science2public setzt sich Ilka Bickmann seit 10 Jahren für den interdisziplinären Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein. Vor drei Jahren initiierte sie das „Foresight Filmfestival“ in Halle (Saale), das Zukunftsvisionen von Forschern und Filmemachern öffentlichkeitswirksam in Szene setzt. 2018 zeigt sich, dass „Foresight“ tatsächlich wie ein Vorbote von Großem wirkt: Die Macher

übergeben den Staffelstab an das erste internationale Publikumsfestival für Wissenschaft und Medien „SILBERSALZ“ und gehen selbst mit „Foresight“ auf Tour.

FÜR DAS NEUE FESTIVAL verantwortet Ilka Bickmann die Jugendarbeit. Denn vor allen sind es die Jungen, die (ihre) Zukunft gemeinsam mit Forschern denken und mitgestalten müssen. Ob Klimawandel, Schutz der Ressourcen oder unheilbare Krankheiten – „SILBERSALZ“ rückt die globale Zukunft in den Fokus und bringt Wissenschaftler, Medienschaffende und Öffentlichkeit aus dem In- und Ausland zusammen. Halle (Saale) bildet dank seiner wissenschaftlichen Tradition den idealen Veranstaltungsort: Hier wurde im 18. Jahrhundert die Lichtempfindlichkeit der Silbersalze entdeckt.

www.silbersalz-festival.com
www.foresight-filmfestival.de

KURZINFOS

PREMIERE: 28. Juni bis 1. Juli 2018

WAS? Dokumentar-, Spiel- und Animationsfilme, Workshops, Vorträge, Gesprächsrunden

SILBERSALZ¹⁸

mdr

AUF ZUKUNFTSKURS ZUM MULTIMEDIAHAUS

Der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) hat den Weg in die digitale Ära erfolgreich eingeschlagen. So auch am Standort Halle (Saale). Die einstige Hörfunkzentrale der Dreiländeranstalt wird zu einem Multimediastandort umgebaut, arbeitet schon heute multimedial vernetzt und bietet Themen über die klassischen Ausspielwege hinaus an.

Neben MDR JUMP, der erfolgreichsten Popwelle im Osten, sind unter dem Dach der Programmredaktion Halle (Saale) die neuen trimedial integrierten Hauptredaktionen Kultur und Junge Angebote sowie die trimediale Redaktion Wissen und Bildung angesiedelt. Somit sollen optimale Bedingungen dafür geschaffen werden, dass der MDR mit seinen Angeboten die Nutzerinnen und Nutzer auch zukünftig jederzeit und überall erreicht.

An den länderübergreifenden Kulturangeboten des Senders in Radio, Fernsehen und Online wird vernetzt in der Hauptredaktion Kultur gearbeitet. So werden beispielsweise die Berichterstat-



ung zur Leipziger Buchmesse am MDR-Standort in Halle (Saale) koordiniert und alle von der Hauptredaktion Kultur gestalteten Online-Angebote in dem Portal www.mdr-kultur.de gebündelt. Dort gibt es täglich auch die wichtigsten Informationen zu kulturellen Ereignissen, Hintergrundberichte, Online-Dossiers, Debatten und Trends. Ebenso sind in diesem Portal die Kulturangebote des MDR in Radio und Fernsehen konzentriert, inklusive Live-Streams und Webchannels. Sendungen wie das Filmmagazin, das erfolgreiche Format „artour“, die „Lebensläufe“ und „Erlebnis Musik“ sind damit online besser auffindbar.

Zu den neuen trimedialen Hauptredaktionen in Halle (Saale) gehört die Hauptredaktion Junge Angebote: Die Radiomacher des jungen Programms MDR SPUTNIK hatten unter anderem mit Blick auf das Mediennutzungsverhalten junger Menschen schon frühzeitig auf den Verbreitungsweg Internet gesetzt und dafür auch Videos produziert. Seine

Erfahrungen hat das Team genutzt, als es mit anderen ARD-Sendern sowie dem ZDF Formate für das Content-Netzwerk „funk“ entwickelt hat. Ein Angebot ist beispielsweise die Koproduktion „Wishlist“. Die Mysterie-Webserie kommt an und wurde 2017 unter anderem mit dem renommierten Grimme-Preis ausgezeichnet.

Außerdem werden am Multimediastandort Halle (Saale) Themen zu Wissen und Bildung für Hörfunk, Fernsehen und Telemedizin geplant und produziert. Die Redaktion verantwortet Beiträge zu Wissenschaftsthemen für die MDR-Radioprogramme, Dokumentationen für das Fernsehen sowie die im neuen Portal www.mdr.de/wissen gebündelten Bildungsangebote des MDR. Hier reiht sich auch das neue Format „Bissen Wissen“ ein: Es erklärt in zwei Minuten mit Wissenschaft die Welt und die Welt der Wissenschaft und wird sowohl im Online-Portal als auch bei Facebook eingesetzt.

www.mdr.de

Der Dokumentarfilm „Land am Wasser“ wurde von der MDM und der Kunststiftung Sachsen-Anhalt unterstützt.



FÖRDERUNG MDM

VERSPRICHT IMMER ERFOLG

MIT EINEM BREITEN FÖRDER-SPEKTRUM und umfangreichen Serviceangeboten ist die Mitteldeutsche Medienförderung der zentrale Ansprechpartner für Medienschaffende, die ihre Projekte in Sachsen-Anhalt, Thüringen oder Sachsen umsetzen wollen. Förderfähig sind Film-, Fernseh- und auch andere audiovisuelle Medienproduktionen von der Vorbereitung über die Herstellung bis hin zur Verbreitung und Präsentation. Zudem sind Zuschüsse oder Darlehen für Trainingsinitiativen möglich. Die Projekte sollten Erfolg versprechen und einen positiven Effekt für die Region haben. Viele Teams schätzen auch die freundliche und kompetente Betreuung durch die MDM, die Vermittlung von Kontakten und Hinweise zur vorhandenen Infrastruktur.

www.mdm-online.de

FINANZIERUNG IB

VISIONEN LOHNEN SICH

SACHSEN-ANHALT FINANZIERT ÜBER DIE INVESTITIONSBANK gezielt Unternehmen der Medienwirtschaft. Sie werden zum Beispiel über das Programm **Sachsen-Anhalt IMPULS MEDIEN** unterstützt. Diese Darlehen oder Avalkredite ermöglichen unter anderem die Zwischenfinanzierung von Filmprojekten für Existenzgründer und bestehende Unternehmen. Auch Investitionen in die eigene Infrastruktur müssen sie nicht allein stemmen. Film- und Fernsehprojekte erhalten auch über das Darlehen **IB ProMi** die Chance auf Rückenwind: Es füllt Finanzierungslücken bei Filmprojekten mit Bezug zu Sachsen-Anhalt. Doch die Produktionsfirmen sollten bereits zwei programmfüllende Filmprojekte umgesetzt und einschlägige Erfahrungen haben.

www.ib-sachsen-anhalt.de

FÖRDERUNG KUNSTSTIFTUNG

MUT ZUM ABDREHEN

DIE KUNSTSTIFTUNG DES LANDES SACHSEN-ANHALT bietet verschiedene Fördermöglichkeiten für Einzelpersonen, Institutionen und Vereine. Gefragt sind dabei Originalität, Qualität und Realisierbarkeit. Mit dem Sonderförderprogramm **wage-mutig** werden vor allem junge Filmemacher bei der Produktion unterstützt. Dabei kann es sich um Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme sowie um experimentelle Formen des dokumentarischen und fiktionalen Films handeln. Die Förderung bezieht sich auf alle Genres. Grundsätzlich werden Kurzfilme bis zu einer Länge von 15 bis maximal 30 Minuten gefördert. Zudem veranstaltet die Stiftung seit 2009 „Lange Kurzfilmnächte“, um die Ergebnisse einem Publikum zu präsentieren.

www.kunststiftung-sachsen-anhalt.de

ERFOLG IN ZAHLEN: WUSSTEN SIE SCHON?

Seit 1999 wurden
in Sachsen-Anhalt rund **300**
Filmprojekte realisiert.

Das **Atmos Studio** im MMZ ist momentan das einzige Tonstudio mit dem **Premium-zertifikat** im deutschsprachigen Raum.

11
Programmkinos
gibt es im
Bundesland.


Bis zu **400**
Mitarbeiter aus der
ganzen Welt arbeiten
an einem Trickfilm aus
dem Hause Motion-
Works. Bis zu fünf
Jahre dauert es, eine
Serie zu produzieren.

Die MDM fördert Filmprojekte mit
14,9 Millionen Euro pro Jahr.

In Sachsen-
Anhalt gibt es
39 Spielstätten
mit insgesamt
126 Kinosälen.

Der wirtschaftliche Effekt
der Filmförderung liegt bei **300**
Prozent. Für 1 Euro Fördermittel sind bis zu 3 Euro
ins Land Sachsen-Anhalt zurückgeflossen.

Die European Media Art Platform (EMAP) des Vereins Werkleitz ist die einzige von der Kulturförderung „Creative Europe“ finanzierte Plattform für digitale Medien.



Der mehrfach ausgezeichnete Kameramann Friede Clausz aus Halle (Saale) steht hinter Filmen wie „Lemonade“, „24 Wochen“ und „Los Angeles“.
www.friedeclausz.com

„Wir sind froh, Friede Clausz als Kameramann bei ‚Lemonade‘ gewonnen zu haben. Die Nähe seiner Kamera zu den Protagonisten und ihren Emotionen macht den Film zu einem ganz besonderen visuellen Erlebnis.“

CHRISTOPH KUKULA
42film

IMPRESSUM Herausgeber: Staatskanzlei und Ministerium für Kultur Sachsen-Anhalt, Presse- und Informationsamt der Landesregierung, Postfach 4165, 39016 Magdeburg **in Zusammenarbeit** mit der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Am Alten Theater 6, 39104 Magdeburg, Tel. +49 391 56899-0 **/// Redaktion:** Textbüro Wortschatz **/// Redaktionsschluss:** Dezember 2017 **/// Konzept, Gestaltung, Grafiken:** genese Werbeagentur GmbH, Magdeburg **/// Druck- und Weiterverarbeitung:** Stelzig-Druck Magdeburg **/// Bildnachweis:** Studiocanal/Walter Wehner; Heike Ullrich; Claussen+Putz/Walter Wehner; Sommerhaus-Filmproduktion, Anke-Neugebauer; Tom Trambow/Majestic; X Verleih AG; Neue Visionen Filmverleih; Weltkino Filmverleih; NFP Marketing und Distribution; FRANTZ_X Verleih AG; DCM Film Distribution GmbH; SWR LOOKSfilm Wuenschirs DKul; Anke Neugebauer, ostlicht filmproduktion 2017; Klangfee, Andreas Hartmann; ARRI Media GmbH; Metrix; MMZ, Christoph Jann; MotionWorks GmbH; Luftfahrtmuseum Wernigerode; Burg Theater/Weitblick e.V.; Kohle, Dampf, Licht; Hans-Wulf Kunze; Monstronale Filmfestival; Filmmusiktage, IMG/Michael Bader; fotolia.com/ohenze; Jessen Mordhorst; werkleitz, Foto Falk Wenzel; Foresight Filmfestival/science2public 2015; Sunday Filmproduktion/Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt; Mirco Hey; Stadt Wernigerode; JugendFilmCamp; Mitteldeutscher Rundfunk **/// 1. Auflage;** Änderungen vorbehalten **/// Die Benutzung des Materials zum Zwecke der gewerbsmäßigen Adressveräußerung an Dritte oder des Nachdrucks – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.**

Diese Druckschrift wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

